

gräflich Windhag'sche Alumnat, das im J. 1802 mit dem 1848 wieder aufgehobenen k. k. Stadtconvicte vereinigt wurde. Seine Bibliothek bestimmte er zu öffentlichem Gebrauche, welche man im J. 1784 der k. k. Universitäts-Bibliothek einverleibte. Er starb am 21. Mai 1675 zu Windhag und ruht in Münzbach. Seine einzige Tochter Eva Magdalena ward 1650 Dominicaner-Nonne in Tulln, dann erste Vorsteherinn des Frauenklosters zu Windhag, das aus dem Materiale des herrlichen und nun eingerissenen Schlosses gebaut und 1782 aufgehoben wurde.

Anmerkung XVI, S. 135. Johann Georg Keess, Sohn eines gräflich Montfort'schen Beamten, zu Tettmang in Oberschwaben am 29. März 1673 geboren, kam 1693 nach Wien, um die juridischen Studien zu vollenden, ward 1698 Doctor der Rechte zu Salzburg, am 5. November 1707 öffentlicher Professor des canonischen Rechtes an der hiesigen Universität durch acht Jahre, dann k. k. Hof- und Gerichts-Advocat durch 14 Jahre; durch 17 Jahre niederösterreichischer Regierungsrath, auch bekleidete er das Amt eines niederösterreichischen Landschreibers bis in sein hohes Alter, laut den Reichsadels-Acten. Er erhielt nämlich den Adelstand mit dem Prädicate „Edler von Keess“ am 26. März 1753, starb am 9. Jänner 1754 und ruht in der Franciscaner-Kirche zu Wien. Er schrieb: *Commentarius ad D. Justiniani institutionum imperialium IV. libros*, wovon im J. 1746 zu Ingolstadt die VI. revidirte Ausgabe erschien. Ausgezeichnete Staatsdiener waren sein Sohn, der Vice-Präsident Franz Bernhard († 1795) und noch mehr sein Enkel Franz Georg, k. k. Hofrath bei der obersten Justizstelle, der um die österreichische Gesetzgebung sich vielfach verdient gemacht hat und 1790 allzufrüh starb.

Anmerkung XVII, S. 135. Heinrich Ernst Kestner, ein Rechtsgelehrter aus Detmold, ward 1696 Doctor Juris zu Halle, dann Professor zu Rinteln und später Hessen-Cassel'scher Rath. Er schrieb unter anderm ein *Jus Naturæ et Gentium ex ipsis fontibus derivatum*, und *Memoriale Juridicum seu Axiomata Juris præstantiora*. Rintelli 1715, 4^o, und starb 1723.

Anmerkung XVIII, S. 136. Der vielgereiste Polyhistor Christian Franz Paulini im Jahre 1643 zu Eisenach geboren, ward 1678 Braunschweig-Wolfenbüttel'scher Leibmedicus, kehrte 1689 in seine Vaterstadt als Stadtarzt zurück, wo er am 10. Juni 1712 starb. Über die grosse Anzahl seiner Schriften s. Jöcher, Bd. III, S. 1317 f.